



Standortbestimmung

Arbeitsmaterial zu «Emotional Engineer» · Dokument 1 von 4

Die 24 Shifts im Überblick

Phase 1 · Bevor du dich bewegst

- 01 Klarheit vor Geschwindigkeit
- 02 Hypothesen statt Annahmen
- 03 Was wirklich zählt, sieht selten laut aus
- 04 Nicht jede Hürde ist gleich

Phase 2 · In Bewegung kommen

- 05 Die tägliche Bewegung
- 06 Experimente, die etwas verschieben
- 07 Wirkung folgt dem Wert, nicht der Geste
- 08 Was sich in 21 Tagen entscheidet
- 09 Fokus ist eine Führungshandlung
- 10 Wo Strategie auf den Dienstagmorgen trifft
- 11 Verstehen entsteht im Tun
- 12 Türen, die nicht laut aufgehen
- 13 Von Ast zu Ast — wie Fortschritt wirklich aussieht

Phase 3 · Wirken, ohne zu drängen

- 14 Führung ohne Titel
- 15 Technologie als Komposition
- 16 Der richtige Moment ist die halbe Wirkung
- 17 Software als Weltbetriebssystem
- 18 Leben zwischen zwei Zeitlogiken
- 19 Die alte Welt brauchte Jahrzehnte — die neue Wochen
- 20 Wenn der Übergang zum Zustand wird
- 21 Wirkung braucht Treue, nicht Vision
- 22 Wert entsteht im Übergang
- 23 Jenseits der Expertise
- 24 Gehen als Diagnose



Wo stehst du gerade?

Vierundzwanzig Shifts sind zu viele, um sie alle gleichzeitig anzugehen. Nimm den, der zu deiner Lage passt.

Denk an ein konkretes Vorhaben. Ein Projekt, ein Thema, etwas, das dich gerade beschäftigt.

Worum geht es?

Und jetzt die Frage, an der sich entscheidet, wo du weitermachst:

- ☐ **Es ist unklar, was eigentlich gebraucht wird.**
Verschiedene Leute meinen Verschiedenes, oder es wird über Lösungen gesprochen, bevor der Bedarf steht. » *Dokument 2: Bedarf klären*
- ☐ **Der Bedarf ist klar, aber es bewegt sich nichts.**
Alle nicken, und trotzdem passiert nichts. » *Dokument 3: Hürden sortieren*
- ☐ **Es ist klar, und du willst anfangen.**
Du weißt, woran du arbeitest, und suchst den ersten überprüfbaren Schritt. » *Dokument 4: Die ersten drei Wochen*
- ☐ **Du hast gerade kein konkretes Vorhaben — oder weißt nicht, wo du anfangen sollst.**
» *Seite 3 dieses Dokuments*

Du brauchst nicht alle vier Dokumente. Und du musst sie nicht in dieser Reihenfolge nehmen.



Die tägliche Routine

Fast jeder Shift braucht einen Anlass: ein Projekt, ein Meeting, jemanden, mit dem du sprichst. Dieser hier braucht nichts davon. Kein Mandat, keine Erlaubnis, keinen passenden Moment.

Zwei Sätze vorweg, damit du weißt, worauf du dich einlässt: Nach drei Wochen wird sich an deiner Position vermutlich nichts verändert haben. Verändert haben wird sich, was dir auffällt.

Einrichten — einmalig, etwa fünf Minuten

Drei Themen deiner Branche. Nicht die, über die alle reden. Die, bei denen du das Gefühl hast, dass sich gerade etwas verschiebt.

- 1 _____
- 2 _____
- 3 _____

Einen Alert einrichten. Google Alerts, ein RSS-Reader, ein Newsletter — was du ohnehin nutzt. Es geht nicht um das Werkzeug, sondern darum, dass die Quellen zu dir kommen und du sie nicht suchen musst.

Einen festen Auslöser. Keine Uhrzeit, sondern einen Moment, den es ohnehin jeden Tag gibt. Bei mir war es der Moment, bevor die eigentliche Arbeit anfang — vor den E-Mails, vor dem ersten Termin.

Wenn ich _____ ,

dann lese ich zehn Minuten.

Eine Gelegenheit. In welchem wiederkehrenden Termin könnte beiläufig hineinpassen, was du liest? Nicht als Vortrag. Als Bemerkung.

Lesen — täglich, zehn Minuten

Nicht: *Wie genau funktioniert das?*

Sondern: **Welches Problem löst es für wen — und warum jetzt?**



Drei Fragen, die dabei helfen:

- Welche Technologie steckt dahinter?
- Welche Unternehmen bewegen sich?
- Was könnte das für meine Branche bedeuten?

Und eine Frage zur Quelle: Wer spricht hier? Ein Anbieter beschreibt, welchen Bedarf seine Technologie decken soll. Ein Anwender, der selbst zu Wort kommt, sagt dir, ob sie es getan hat. Beides ist lesenswert. Nur das zweite ist ein Beleg.

Dranbleiben — 21 Tage

☐☐☐☐☐☐☐☐

Woche 1

☐☐☐☐☐☐☐☐

Woche 2

☐☐☐☐☐☐☐☐

Woche 3

Wenn du zwei Tage auslässt, ist das kein Rückschlag. Es ist Information. Meist war der Auslöser zu vage oder die zehn Minuten waren zu lang. Verkleinere den Plan, statt dich zu bewerten.

Nach drei Wochen

Welcher Zusammenhang ist dir aufgefallen, den vorher niemand benannt hat?

Wo hast du etwas eingebracht, das aus dieser Routine kam?

Was ist daraufhin passiert?



Diese zehn Minuten sind die manuelle Variante: lesen, filtern, verdichten. Irgendwann wurde mir das Filtern zu viel, und ich habe es automatisiert. Was dabei entstanden ist, heißt Schnorchelwissen — täglich drei bis fünf verdichtete Signale statt einer Artikelliste. Aus zehn Minuten werden drei.

Wer dieses Buch gelesen hat, kann es nutzen: emotionalengineer.eu/schnorchelwissen